

Test Lautsprecher



Sonderdruck aus image hifi 3/2002

Audiaz Saria

Preis: 16000 Euro

von Werner Höglmaier,

Fotos: Rolf Winter



Test Lautsprecher

In der HiFi-Szene gibt es sie mittlerweile ja mehr als genug, die kühlen Rechner und die abgeklärten Geschäftsleute. Selbst solche, die noch vor zehn, zwanzig Jahren als begeisterte Enthusiasten und Missionare für den guten Klang begonnen haben, interessiert heutzutage oftmals nur noch die Bilanz der eigenen kleinen Firma. Die beiden Repräsentanten von Audiaz aus Rosenheim haben ihn aber noch im Übermaß: den Eifer und den Idealismus, ihr ureigenes „Baby“, die Saria, nach vorne zu bringen



Es wirkt auf den Autor manchmal schon recht befremdlich, wenn sich ein Firmenvertreter ihm gegenüber mal wieder bemüht, den Eindruck zu erwecken, es ginge selbstverständlich nur darum, dem Kunden Gutes zu tun. Man habe das Produkt praktisch nur zum Wohle der Menschheit entwickelt und bei der Kalkulation habe man sich dermaßen zurückgehalten, dass man fast draufzahlt. Die Armen! Natürlich ist es wie so oft nur ein Gefühl, auf das ich mich bei der Beurteilung solch hochtrabender Aussagen verlassen kann, aber nach einigen Jahren im Geschäft kennt man seine Pappenheimer doch schon ein wenig. Ich persönlich könnte mit der rein profitorientierten Herangehensweise an das Thema ganz gut leben, denn auch mit dieser etwas weniger edel anmutenden Zielsetzung sind schon sehr viele gute Produkte entstanden. Man sollte es dann eben nur so darstellen, wie es ist, und nicht meinen, mit oskarreifen Leistungen einen gegenteiligen Eindruck

erwecken zu müssen. Ein wenig mehr Ehrlichkeit würde einigen in unserem Metier sowieso ganz gut zu Gesicht stehen.

Warum erzähle ich Ihnen dies hier an dieser Stelle? Ganz einfach, weil die Macher der Manufaktur Audiaz so ziemlich die bedingungslosesten Überzeugungstäter sind, die mir bisher in meiner Testerkarriere untergekommen sind. Hier ist sie noch in jeder Silbe, in jedem Wort und in jedem einzelnen Satz spürbar, die Begeisterung für die hochwertige Musikreproduktion. Man strebt zuerst das Optimum aus technischer Sicht an und schießt zu keiner Zeit auch nur einen Wimpernschlag lang auf die damit verbundenen Kosten. Was sein muss, das muss einfach sein, ganz egal, wie es sich letztendlich im Preis niederschlägt.

Die Herren Helmuth Weber und Günter Hartl haben sich vor acht Jahren zusammengefunden und aus ihrem gemeinsamen Hobby, dem Boxenbauen, eine Profession entwickelt. In dieser Zeit haben sie nicht etwa eine ganze Produktpalette er-



Einer der wenigen noch am Markt befindlichen Bändchenhochtöner. Die Schaumstoffteile sollen Interferenzen auf der Schallwand verhindern

Bei diesem Anblick treibt es wohl jedem Schreiner die Schweißperlen auf die Stirn: So sieht die Saria innen aus. Gibt es eine aufwendigere Gehäusegestaltung?



schaffen, sondern nur an einem einzigen Objekt gearbeitet: der Saria. So, wie sie heute vor uns steht, ist sie das Ergebnis der Suche nach den besten Chassis und Bauteilen, der optimalen Gehäusekonstruktion sowie mühevollen Finetunings. Jedes noch so kleine Detail der Lautsprecherentwicklung wurde hier bis zum Exzess ausprobiert und im Hinblick auf das Gesamtkonzept bis ins Letzte optimiert.

Nehmen wir zuerst einmal das edle Gehäuse in Augenschein. Einen dermaßen ausgetüftelten und zugleich hyperkomplizierten Aufbau habe ich bisher äußerst selten gesehen. Da wird mit Zwischenkammerchen agiert, stabilisiert, querverstrebt mit Sand oder Bitumen gedämpft und versteift, was das Zeug hält. Eine ausführliche Beschreibung erspare ich mir hier und verweise ganz einfach auf die Arbeiten unseres Fotografen. So verschachtelt, wie sich das Innenleben der Saria darstellt, kann man sich nämlich als Normalsterblicher gar nicht ausdrücken. Viel einfacher ist da schon das Endergebnis all dieses Aufwandes zu schildern: ein brettsteifes, fast vollkommen resonanzfreies Gehäuse, das annähernd ohne stehende Wellen in seinem Inneren arbeitet. Der berühmte Klopfest erübrigt jede weitere Diskussion. Dieses Gebilde kann trotz der vergleichsweise großen Oberfläche – die Saria ist immerhin gut einen Meter hoch und besitzt mehr als ein halben Meter Tiefe – als akus-

tisch tot durchgehen. Natürlich ist auch die Außenhaut vom Allerfeinsten. Die Furnierqualität ist über jeden Zweifel erhaben. Dass sich die Oberfläche in ihrer natürlichen Form präsentiert, passt ebenfalls gut ins Bild: Es wird bei der Saria kein Lack verwendet, nur ein umweltverträgliches Wachs dient dem Schutz der Oberfläche.

Auch die Treiber, die in der Box zum Einsatz kommen, sind so ziemlich das Exquisiteste, was der Weltmarkt zu bieten hat. Ein Bändchen von Philips übernimmt die Aufgabe, die obersten Frequenzen zu übertragen. Auf der Front leicht nach hinten versetzt und mit Akustikschaumstoff-Formteilen an der Seite gegen Interferenzen mit der Frontwand geschützt, soll es mit seiner konkurrenzlos geringen schwingenden Masse – Ionenhoctöner einmal ausgeschlossen – für einen federnd leichten Hochtonbereich sorgen. Auch all diejenigen, die dran glauben wollen, oberhalb von 20 Kilohertz noch etwas Signifikantes zu vernehmen, dürfen beruhigt aufatmen: der Übertragungsbereich des Chassis reicht bis weit oberhalb von 40 Kilohertz. SACD und DVD-Audio können also jederzeit kommen!

Der Mitteltöner der Firma Thiel besitzt eine Keramikmembrane, die bei extremer Steifigkeit auch wieder mit einem äußerst geringen Eigengewicht aufwarten kann. Der Schwingspulenträger aus Titan verursacht nur sehr geringe Wirbelstrom-

verluste und besitzt gleichzeitig eine extreme Formbeständigkeit. Beides soll der Feinstauflösung zugute kommen. Der Einsatzbereich des Wandlers in der Audiaz reicht von 120 Hertz bis zu 3,4 Kilohertz, was dieses Hightech-Chassis nicht im mindesten fordert.

Letzter im Bunde ist der Bass aus dem Hause Eton. Dank der Hexacone-Wabenschäumstoff-Membran darf auch er sich mit den beiden Attributen „steif“ und „leicht“ schmücken. Mit seinem Durchmesser von 28 Zentimetern ist er in der Lage, eine ganze Menge Luft zu bewegen. Seine Anbringung an der Seitenwand sei den Konstrukteuren aufgrund der extrem tiefen Trennfrequenz verziehen, denn bei 120 Hertz sind gewiss keine Übernahmeprobleme zum Mitteltöner hin zu erwarten. Bleibt noch zu erwähnen, dass eine Bassreflexöffnung auf der Rückseite für zusätzlichen Schub und Tiefgang sorgt.

Die Frequenzweiche, die eine eigene Kammer ganz unten im Gehäuse beansprucht, könnte auch als Ausstellungsfläche für die edelsten passiven Bauteile des Weltmarktes durchgehen. Auf einer außergewöhnlich dicken Platine mit ebenso opulenten Leiterbahnen werden die Schaltungen für die notwendigen Filterstufen aufgebaut. Der Mitteltöner wird sowohl nach oben wie auch nach unten mit sechs Dezibel pro Oktave abgetrennt. Die beiden anderen Probanden werden jeweils mit zwölf Dezibel von ungewollten Frequenzanteilen entlastet. Allen Dreien gemeinsam sind die Linearisierungsglieder, die für einen ausgeglichenen Impedanz- und Phasengang sorgen. Somit verschlucken sich auch weniger potente Verstärker, beispielsweise aus der Röhrenfraktion, nicht gleich an der Saria. Auch der realistische Wirkungsgrad von 89 Dezibel pro Watt und Meter sollte schwächeren Endstufenschaltungen entgegenkommen. In der Praxis hat sich diese Genügsamkeit der Audiaz dann auch bestätigt. Die Bi-

Test Lautsprecher



Dieses Chassis ist für die herausragende Basswiedergabe verantwortlich



Auch der edle Mitteltöner wartet mit einem gewaltigen Magnetsystem auf

Wiring-Fraktion wird von der Saria allerdings enttäuscht. Dafür ist das Anschluss-terminal von edler Ausführung. Sowohl Bananas als auch Kabelschuhe können daran dauerhaft und erdbebensicher montiert werden.

Etwas Sorgfalt muss man bei der Platzierung der Box walten lassen. Einigen Abstand zu den Begrenzungsflächen sollte man der Audiaz schon gewähren. Mindestens ein halber Meter zur hinteren Fläche

und ein Meter zur Seitenwand sind unbedingte Pflicht. Da sich die Einwinkelung auf den Hörplatz recht deutlich auf die Raumabbildung auswirkt, ist hier das Optimum leicht zu finden. Allerdings nur, wenn man in sehr kleinen Schritten beziehungsweise Winkleinheiten arbeitet. Bleibt dann nur noch die Gretchenfrage, ob der Bass nach innen oder außen weisen sollte. Auch hier ist Ausprobieren ange-

sagt. In meinem Hörraum war der Bass nach innen weisend etwas straffer und insgesamt ein Quäntchen überzeugender – was aber bitte nicht als Verallgemeinerung zu verstehen ist. Ich hatte nämlich auch schon Boxen zu Gast, bei denen es genau andersherum war.

Die mitgelieferten höhenverstellbaren Antispikes aus Sicomin sind eine erstklassige Wahl: Es waren in meinem mit Teppichboden ausgelegten Hörraum keine merklichen Veränderungen zu spitzigen Spikes herauszuhören. Auf unterschiedliche Kabel reagierte die Saria hingegen deutlicher. Nach einigen Versuchen erwies sich schließlich, wie so oft, das Phonosophie-Lautsprecherkabel als optimal. Die neutrale und blitzschnelle Grundtendenz der Leitung passt perfekt zu den Testprobanden und meinen beiden Testanlagen von Linn und Naim.

Und was die Saria dann in einer dieser Konstellationen so zu Gehör bringt, ist, egal von welcher Seite man es auch betrachtet,



Über die Bauteile, die bei der Frequenzweiche verwendet werden, muss man nicht viele Worte verlieren. Man wird am Weltmarkt schwerlich Besseres finden

im Höchstmaß beeindruckend. Völlig ohne Übertreibungen und dezente Ausblendungen präsentiert das Rosenheimer Produkt ungeschminkt Musik und nichts als Musik. Von den allertiefsten Orgelregistern bis zu den Obertönen einer winzigen Piccoloflöte stehen alle Schallereignisse gleichberechtigt und quasi ohne jegliche Kommentierung des Lautsprechers im Raum. Absolut teilnahmslos, aber in keinsten Weise das Temperament des Vortrages bremsend, bildet die Audiaz die einzelnen Schallereignisse pieksauber ab. Der innere Zusammenhalt eines Ensemblespiels beispielsweise geht dabei aber – und das ist das Faszinierende – zu keiner Zeit verloren. Neutral und ehrlicher kann man meines Erachtens eine Box nicht abstimmen. Auch die Auflösung im gesamten Frequenzspektrum ist wohl kaum mehr steigerungsfähig, ohne ins Seziererische abzudriften. Der knochentrockene Bass bringt trotz seines gewaltigen Volumens und Tiefganges jede noch so geringe Klangscharfheit ans Tageslicht. So etwas habe ich bisher fast ausschließlich bei ausgeklügelten Aktivkonzepten erleben dürfen.

Das Beeindruckendste an der Saria ist aber ohne Zweifel, wie sie alle nur erdenklichen Raumdimensionen auszuleuchten vermag. Breiten- und Tiefenausdehnung des musikalischen Geschehens können vie-

le andere Konstruktionen ähnlich überzeugend darstellen, aber mit der Höhe ist es oftmals so eine Sache. Die Audiaz definiert in dieser Disziplin meines Erachtens einen neuen Maßstab. Dermaßen ehrgeizig und sensibel hat noch kein anderer mir bekannter Lautsprecher diese diffizilen Feinstinformationen verarbeitet und zu einem überaus realistischen Gesamtbild zusammengefügt. Da kann man – nur leicht überspitzt formuliert – bei mehreren nebeneinander stehenden Sängern die jeweilige Körpergröße auf den Zentimeter genau abschätzen. Auch bei einem riesigen Sinfonieorchester ist es ein höchst spannendes Unterfangen, die Positionen der einzelnen Musiker genauestens zu eruieren. Aber keine Angst, die Audiaz verleitet den Hörer keineswegs dazu, sich auf solche Einzelbeobachtungen zu kaprizieren. Denn trotz aller herausragenden Fähigkeiten in den diversen HiFi-Disziplinen kennt die Saria nur ein Ziel: Musik in ihrer reinsten Form zu reproduzieren. Und was kann man von einem Lautsprecher mehr erwarten, als die innere Kraft einer Komposition oder die Schlüssigkeit einer Interpretation erfahrbar zu machen?

Wer die Audiaz gehört hat, dürfte geneigt sein, die These vom Lautsprecher als schwächstem Glied in der Kette ins Reich der Fabel zu verweisen. Ich kann beim ersten Produkt der Rosenheimer Manufaktur nicht das kleinste Haar in der Suppe finden. Für mich ist dieses Kleinod ganz einfach ein rundum perfekter Lautsprecher – das jahrelange Tüfteln hat sich voll und ganz gelohnt!

image x-trakt

Bei der Saria sorgt der enorme Aufwand von der komplexen Gehäusestruktur bis zu den erstklassigen Chassis für ein traumhaftes und stets begeisterndes Klangergebnis. Äußerst lebendig, völlig schwerelos und selbstverständlich präsentiert sie jegliche Art von Musik in ihrer naturreinen

und unverfälschten Form. Audiaz bietet dem kompromisslosen Musikliebhaber einen Lautsprecher auf Weltklasse-Niveau. Angesichts des verschwenderischen Materialeinsatzes und der überragenden Gesamtpformance der Saria muss sich die namhafte Konkurrenz im Hochpreissegment ab sofort auf einige peinliche Fragen zu ihrer Kalkulation gefasst machen. ●

Komponenten der Testanlage	
CD-Player:	Naim CDS II, Linn Karik
D/A-Wandler:	Linn Numerik
Laufwerk:	Linn LP12 mit Lingo
Tonarm:	Linn Ekos
Tonabnehmer:	Linn Arkiv II, Benz Glider L2
Phonoentzerrer:	Naim Prefix mit Supercap
Vorstufen:	Naim NAC 52, Linn Kairn
Endstufen:	Naim NAP 135, Linn Klout
Kabel:	Naim, Linn, Phonosophie
Zubehör:	Naim Fraim, Sun Leiste, Furutech RD-1, Artkustik Audio Animator, VPI 17



Lautsprecher Audiaz Saria

Prinzip:Standlautsprecher,3 Wege, Bassreflex
 Wirkungsgrad:89 dB/W/m
 Nennimpedanz:8 Ohm
 Gehäuseausführungen:Ahorn, Kirsche,andere Oberflächen auf Anfrage
 Maße (B/H/T):31/113/54 cm
 Gewicht:65 kg
 Garantie:60 Monate
 PaarpPreis:16000 Euro

image kontakt

Audiaz, Günter Hartl
 Eichenweg 35
 83022 Rosenheim
 Telefon 08031/62632
 www.audiaz.de